
CRAMER, Günter: Jahrbuch Ausbildungspraxis. Erfolgreiches Ausbildungsmanagement.

Köln: dwd-Verlag 2003; 350 Seiten, incl. CD-ROM; ISBN: 3-87156-528-8; 68,- Euro

Rezension von Andreas DIETRICH

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Das von Günter CRAMER herausgegebene und im dwd-Verlag erschienene „Jahrbuch Ausbildungspraxis“ erhebt den Anspruch, Ausbildungsverantwortliche im Rahmen ihrer Tätigkeit als ein „aktueller und kompetenter Berater“ (Einbandrückseite) zu unterstützen. Unter dieser Prämisse besteht die Publikation aus gut 370 großformatigen Textseiten zu fünf recht unterschiedlichen Themenbereichen sowie aus einer beigelegten CD-ROM, die eine Förderdatenbank zur Aus- und Weiterbildung mit der Darstellung von Förderprogrammen des Bundes, der Länder und der Europäischen Union enthält. Über 60 Autoren aus Unternehmen, d. h. der betrieblichen Ausbildungspraxis, aus Wirtschaftsverbänden und aus der Wissenschaft befassen sich in einer Vielzahl von recht kurzen, 5-6seitigen, übersichtlichen Texten mit unterschiedlichen Facetten beruflicher Ausbildung und zeichnen ein recht buntes Bild der Ausbildungspraxis in Deutschland von der Darstellung einzelner betrieblicher Beispiele im Sinne einer ‚best practice‘ bis hin zu einigen überblickshaften und systematisierenden Beiträgen, die dem interessierten Leser durchaus einen Einblick in berufspädagogische Handlungs- und auch Forschungsfelder liefern können.

Das Kapitel I „**Forum**“ befasst sich zum einen mit neuen Berufen und Prüfungsformen, zum anderen mit der Berufsbildung in Europa. In den einzelnen Beiträgen wird exemplarisch auf den Ausbildungsberuf des Mechatronikers und das IT-Weiterbildungssystem, auf das neue Prüfungskonzept in den Chemieberufen sowie auf gestreckte Abschlussprüfungen, auch aus Sicht der Berufsschulen, und auf aktuelle Neuordnungsverfahren eingegangen. Der internationale Aspekt wird durch Beiträge zu bildungspolitischen Initiativen der EU, zur Exportierbarkeit des Dualen Systems sowie zum Ausbildungsprojekt „EU-Kaufmann“ der Deutschen Bahn nur recht knapp abgebildet, hier hätte man sich aufgrund der zunehmenden Bedeutung internationaler Qualifikationen in der Berufsbildung einen systematisierenden Überblick über die derzeitigen diesbezüglichen Aktivitäten in der deutschen Ausbildungspraxis gewünscht.

Im Kapitel II „**Special**“ wird in elf Beiträgen die Ausbildung für die Wissensgesellschaft thematisiert. Ausgehend von einer Analyse der Ergebnisse der PISA-Studie und weiterer diesbezüglicher empirischer Befunde befassen sich die ersten drei Beiträge mit Kompetenzentwicklungs- bzw. Lernprozessen für die Wissensgesellschaft, wobei die Schwerpunkte der Beiträge auf der Methodenkompetenz, multimedialen Lernkonzepten und dem Expertiserwerb liegen. Diese, von Wissenschaftlern verfassten Beiträge, stellen den aktuellen Diskussionsstand knapp, aber informativ und übersichtlich dar und führen so den Leser an diese

aktuellen Gestaltungsfelder beruflicher Ausbildung heran und ermöglichen durch die angegebenen Literaturhinweise eine eigenständige Vertiefung. Die drei folgenden Aufsätze beschäftigen sich mit der Situation eher lernschwächerer Jugendlicher, d. h. der erfolgreichen Durchführung einer dualen Ausbildung mit Jugendlichen geringer Vorqualifikation, der Integrationsförderung im Handwerk und mit einem Schulversuch zur Ermöglichung von angeleiteten Praxiserfahrungen. Auch wenn in allen drei Beiträgen die geringe Ausbildungsreife vieler Jugendlicher beklagt wird und die Entwicklung geeigneter Lehr-/Lernkonzepte und korrespondierender bildungspolitischer Diskussionen gefordert und dokumentiert wird, stellt sich doch die Frage, wieso diese Beiträge der Rubrik „Wissengesellschaft“ untergeordnet sind; auch hier wäre eine stärkere Systematisierung der Beiträge und die Ausweisung eines gemeinsamen Fokus zweckmäßig gewesen. So befindet sich die Berufsbildung – zugespitzt formuliert – derzeit in einem erheblichen Spannungsfeld zwischen immer höheren, durch die Wissensgesellschaft bedingten Qualifikationsanforderungen und -erwartungen und einem Gesellschafts- und Bildungssystem, das eine immer größer werdende Anzahl von Jugendlichen hervorbringt, die den postulierten Anforderungen nicht gewachsen sein können bzw. nicht in geeigneter Art und Weise ausgebildet werden (können), so dass eine erhebliche bildungs- und qualifikationsbedingte Polarisierungsgefahr besteht.

Die folgenden drei Aufsätze befassen sich mit sehr spezifischen Aspekten wie der Ausbildung als Bestandteil der Personalentwicklung (Praxisbeispiel), einem Bildungs- und Karrierenetzwerk von IT-Ausbilderinnen (Modellprojekt) und der Beurteilung von Sozialkompetenzen vor dem Hintergrund kundenorientierter Kommunikation (Modellversuch), bevor das Kapitel II abschließend auf den Wandel in den Berufsschulen bezüglich der Einführung lernfeldorientierter Curricula und Geschäftsprozessorientierung eingeht. Auch wenn die einzelnen Beiträge ein hohes Maß an Informationsdichte und Aktualität bieten, wirkt doch das verbindende Etikett einer „Ausbildung für die Wissensgesellschaft“ etwas aufgesetzt und wird weder durch die Struktur des Kapitels und die Auswahl der Beiträge, noch innerhalb der Beiträge durchgängig begründet. Letztendlich bleibt es der Erfahrung und Vorstellungskraft des Lesers überlassen, wie eine den Anforderungen der Wissensgesellschaft entsprechende Berufsbildung aussehen kann bzw. wie die Jugendlichen auf diese Anforderungen vorbereitet werden müssen – das Kapitel II bietet hier lediglich einige Anregungen bzw. „Mosaik-Steinchen“.

„**Best Practice**“-Beispiele für innovative Ausbildungskonzepte werden im Kapitel III vorgestellt. Die insgesamt 15 Beispiele entstammen im Wesentlichen aus Großunternehmen (u. a. Bayer, Bosch, DaimlerChrysler) bzw. von mittelständischen Unternehmen sowie einem Ausbildungsverbund und einem Berufsförderungswerk. KMU sind ebenso wenig vertreten wie Unternehmen des Handwerks oder der Dienstleistungsbranche. Allerdings ist mit dem Kapitel III auch nicht der Anspruch auf Repräsentativität verbunden, so dass die nachvollziehbar dargestellten und z. T. gut illustrierten Beispiele eine Vielzahl von durchaus transferierbaren Anregungen für die Ausbildungspraxis bieten. Jedoch muss der Leser bei der Lektüre jeweils für sich selbst herausfinden, *warum* die dargestellten Beispiele als „Best-Practice“ gelten können und welche der dargestellten Elemente und Vorgehensweisen als besonders innovativ

und nachahmenswert gelten. Dies ist jedoch auch mit der thematischen Breite der Beiträge begründet: So werden kombinierte Ausbildungs- und Studiengänge, kooperative Selbstqualifikation, ganzheitliche Beurteilungsverfahren, Qualitätsmanagement in der Ausbildung oder Ausbildungscontrolling ebenso vorgestellt wie z. B. Grundausbildungslehrgänge, Kundenorientierung, Selbstverantwortung und Teamwork oder Ausbildung unter Marktbedingungen. Im Anhang finden sich die Anschriften bzw. E-Mailadressen der jeweiligen Verfasser, damit wird die u. U. sinnvolle Kontaktaufnahme bzw. die Anforderung weiterer Informationen relativ einfach möglich und ein Transfer der Best-Practice-Beispiele in die Ausbildungspraxis erleichtert. Insgesamt finden sich viele aktuelle Trends beruflicher Ausbildung in Kapitel III wieder, so dass auch beim „Quer-Lesen“ ein differenziertes Bild innovativer Ausbildungskonzepte entsteht.

Das Kapitel IV löst sich vom bisher leitenden Prinzip der Exemplarität und stellt in sechs – mehrfach untergliederten – Schritten „**kompaktes Ausbildungswissen**“ in strukturierter Form zur Verfügung. Die Darstellung orientiert sich nach dem einführenden Unterkapitel zum Berufsbildungssystem am zeitlich-organisatorischen Ablauf der Ausbildung: Von der Planung der Ausbildung wird der Leser zur Rekrutierung bzw. zum Ausbildungsbeginn geführt, anschließend erfolgt ein Unterkapitel zur Durchführung mit den Schwerpunkten Methodik und Beurteilung. Dem Führen und Fordern von Auszubildenden folgen abschließend Aspekte, die die Beendigung der Ausbildung betreffen. Das Kapitel IV umfasst mehr als ein Drittel des Gesamtumfangs der Publikation, wobei die von anerkannten Experten verfassten Aufsätze zum Berufsbildungssystem eher theoretisch-orientierenden Charakter haben und in knapper, präziser Form zentrale Bestandteile und Aspekte übersichtlich darstellen. Die am Ausbildungsprozess orientierten Texte haben einen etwas stärker instrumentellen, anwendungsorientierten Charakter und informieren insbesondere den derzeit oder zukünftig in der Ausbildungspraxis tätigen Leser über zentrale Aufgaben, Funktionsbereiche und Gestaltungsoptionen beruflicher Ausbildung. Beispiele, Graphiken, Ablauf- und Entscheidungspläne etc. verdeutlichen und ergänzen die schriftlichen Ausführungen, so dass nach der Lektüre des Kapitels IV ein geschlossenes und umfassendes Bild über Organisation und Durchführung betrieblicher Ausbildung entsteht. U. U. wäre es zweckmäßig gewesen, durch Aufnahme von Beiträgen zu Ausbildungsverbänden, Qualifizierungsnetzwerken oder innovativen Ansätzen zur Lernortkooperation die Einbindung des dualen Partners Berufsschule, aber auch die Perspektive von KMU stärker zu berücksichtigen.

Das abschließende Kapitel V ist als „**Service-Kapitel**“ zu kennzeichnen. Zu Beginn wird ein Überblick über unterschiedliche anwendungsorientierte Arbeitsbereiche der Berufsbildungsforschung geliefert, anschließend werden quantitative Aspekte der Berufsbildung in Text- und insbesondere in Tabellenform dargestellt und sehr knapp kommentiert. Ergänzt durch einen Überblick über aktuelle Rechtsformen erhält der Leser einen kurzen und prägnanten Überblick über rechtliche und quantitative Strukturmerkmale des Dualen Systems und korrespondierender Forschungsaktivitäten, wobei die am Textende angegebenen Literaturverweise ein vertiefendes Weiterlesen ebenso ermöglichen wie die im anschließenden Unterkapitel aufgeführten Kurzrezensionen. Die gut 20 Kurzdarstellungen aktueller Bücher sind

den Oberthemen Ausbildung, IT-Weiterbildung, E-Learning, Methodik und Didaktik, Controlling, Human Resources und Recht zugeordnet und passen somit zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung des Jahrbuchs Ausbildungspraxis, weniger zu seiner formalen Struktur. Positiv hervorzuheben ist die abschließende Präsentation und Kommentierung von neuen Websites zur Berufsbildung sowie die beiliegende CD-ROM zu Förderprogrammen.

Mit dem Jahrbuch Ausbildungspraxis 2003 ist es dem Herausgeber wieder gelungen, eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Beiträgen zur beruflichen Ausbildung zusammenzuführen, die dem Leser ein umfassendes Bild der Ausbildungspraxis vermitteln. Auch wenn z. T. eine stärkere Strukturierung und inhaltliche Bezugnahme zwischen den einzelnen Beiträgen hilfreich gewesen wäre, kann doch der Anspruch, einen aktuellen und kompetenten Berater für Ausbildungsverantwortliche vorzulegen, eingelöst werden. Insbesondere für den Lesertyp, der in Form kurzer Texte über wesentliche Teilgebiete der Berufsausbildung informiert werden will oder auf der Suche nach innovativen Praxiskonzepten ist, stellt das Jahrbuch eine Quelle für eine Vielzahl von Informationen und Anregungen dar und ist somit „Lese- und Arbeitsbuch“ zugleich.